Mittwoch, 11. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7490. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhand.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. Septbr., 6 Uhr Abends.

Berlin, 10, Sept. Die „Spenersche Ztg." meldet: Der Bischof von Ermland soll auf ein Kaiserliches Schreiben vom 2. Sept., worin der Kaiser die Entgegennahme einer Ergebenheits-Adresse von der Unterwerfung unter die ministeriellen Forderungen abhängig machte, am 6. Sept. eine den früheren Standpunkt festhaltende Antwort gegeben haben.

Die russischen Brückenzölle von Wloclawek und Plock.

In Nr. 7480 d. Zeitung (Morgen-Ausgabe vom 5. Septbr.) ist ein „Eingesandt" aus der Thorner Zeitung abgedruckt, welches über die Belästigungen des Holzhandels von Polen und Galizien nach Preußen durch die Brückendurchlaßzölle von Wloclawek und Plock Klage führt.

Diese Klage ist allerdings vollkommen begründet. Wenn aber der Herr Einsender sagt, daß „derartige Mißstände einmal öffentlicht gerügt werden müssen", so beruht seine Voraussetzung, als sei dies bisher nicht geschehen, auf einem Irrthum. Der Brückenzoll von Wloclawek hat nicht nur u. a. den Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft zu einem mehrfachen Schriftwechsel mit dem preußischen Handelsministerium und später mit dem Reichskanzler-Amte Anlaß gegeben und ist in Folge dessen auch vom ersten Jahre seines Bestehens, 1865, an in den Jahresberichten unserer Kaufmannschaft ziemlich regelmäßig behandelt worden — er ist außerdem gelegentlich einer Interpellation des Abg. v. Waligorski im preuß. Abgeordnetenhause am 25. Januar 1867 über den Grenzverkehr mit Rußland und Polen mit besonderer Ausführlichkeit discutirt worden.

Der Brückendurchlaßzoll bei Wloclawek besteht seit 1865. In diesem Jahre wurde bei der erwähnten Stadt, um den Landverkehr von der lästigen Nothwendigkeit des Uebersetzens zu befreien, eine Pontonbrücke über die Weichsel geschlagen. Dieselbe wird seitdem regelmäßig im Spätfrühjahr aufgefahren und im Herbst bei Eintritt des Frostwetters wieder weggenommen. Zweimal täglich, Morgens und Nachmittags, wird die Brücke geöffnet, um Schiffe und Flösse durchzulassen; eine bestimmte Stunde ist dabei nicht vorgeschrieben, vielmehr entscheidet das Belieben des vom Brückenpächter angestellten Brückenmeisters, der nicht selten Gelegenheit hat, aus dieser Befugniß ein gewinnbringendes Geschäft zu machen. Für das Oeffnen der Brücke wird von den passirenden Fahrzeugen und Holztraften ein Zoll erhoben, der indeß in Wirklichkeit nicht ein bloßes Entgelt für die mit dem Brückenöffnen verbundene Mühwaltung, sondern geradezu eine Finanzquelle des Staats und mehr noch des Brückenpächters und seiner Beamten ist. Der Tarif ist nämlich nicht allein übermäßig hoch, sondern steigert auch die Abgabe für Stromfahrzeuge je nach deren Größe und Gattung von 30 bis auf 150 Kopeken, besteuert die in Traften geflößten Hölzer nicht traften-, sondern stückweise und unterscheidet sogar zwischen beladenen und unbeladenen Fahrzeugen und Flössen. Namentlich diese complicirte Tarifirung ist es, welche den Zoll so unerträglich macht, indem sie dem Zollpächter und seinen Beamten die Handhabe bietet, eine an sich schon sehr hohe Abgabe in ganz unberechenbarer und willkürlicher Weise noch mehr in die Höhe zu schrauben. Das Abzählen der in Flössen verbundenen Hölzer hat natürlich seine Schwierigkeiten, kann sehr umständlich und zeitraubend sein; mit Genauigkeit läßt es sich meist nur ausführen, wenn die verbindenden Querhölzer entfernt werden. Bei eichenen Planken, welche auf den seichten Flüssen zu sog. Kasten, d. h. über einander liegend zwischen Balken zusammengebunden werden, ist eine genaue Zählung der einzelnen Holzstücke nur möglich, wenn das Floß auseinandergebrochen wird, eine Manipulation, die selbstverständlich auf dem Strome überhaupt unausführbar ist. Da findet man sich schon — um den Zeitaufwand des Zählens und ein Auseinanderreißen der Flösse zu vermeiden — mit dem Zollerheber lieber durch ein Pauschquantum ab, und das ist auch für den Zollpächter zu einer lieben und geläufigen Praxis geworden. Das Pauschquantum ist freilich oft sehr, sehr hoch — aber, wer sich viel sperrt und mißliebig macht, kann recht empfindlich chikanirt werden; ihm wird z. B. eine wegen ihrer Seichtheit möglichst unbequeme Stelle angewiesen, „weil dort die Hölzer am besten gezählt werden können" u. s. w. Dergleichen hielt auch unser Herr Ministerpräsident für nicht unwahrscheinlich, als er bei Beantwortung der schon erwähnten Waligorskischen Interpellation u. a. sagte: „Was die Brücke bei Wloclawek betrifft, so bedaure ich, daß über diese Sache nicht von Seiten der einzelnen Betheiligten Beschwerden an das hiesige auswärtige Ministerium gerichtet werden, sobald dieser Zoll in unregelmäßiger und gesetzwidriger Weise erhoben wird. Es liegen uns solche Beschwerden nicht vor. Ich kann mir auch den Grund denken, weshalb. Die Leute, die sich beschweren, fürchten, wenn sie wieder an dieselbe Brücke kommen, vielleicht unangenehme Folgen ihrer Beschwerden zu erleben. Denn, daß die Zölle, wie der Herr Interpellant sagt, mehr oder minder in Beziehung auf ihre Höhe flüssig sind, ist mir sehr wahrscheinlich."

Als die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft zuerst Anfang 1866 bei dem Herrn Handelsminister über den Wloclaweker Zoll Beschwerde führten, wurde ihnen erwidert, daß dermalen sich keine Aussicht auf die Beseitigung oder Ermäßigung der Abgabe biete, da deren Erhebung von der russischen Regierung verpachtet worden sei. Gelegentlich der erwähnten Interpellation im Abgeordnetenhause i. J. 1867 fügte dann Graf Bismarck seinen oben citirten Worten noch hinzu: „Aber ich frage Sie, wen trifft der Schaden? Der Herr Interpellant klagt über die Bedrückung „unseres" Holzhandels. Daß Holz die Weichsel aufwärts geflößt wird, ist nicht wahrscheinlich, wie der Herr Redner zugeben wird; es trifft also der Schaden den russisch-polnischen Holzhandel, er trifft die Unterthanen von Rußland oberhalb der Brücke von Wloclawek. Der Danziger Kaufmann, welcher das Holz kauft, wird aber natürlich unter den Spesen und Transportkosten auch die ungeregelte Schifffahrtsabgabe an der Brücke zu Wloclawek mit contiren und den Holz-Producenten beim Verkauf in Rechnung stellen. Wenn die Herren aber glauben, daß unsere Kaufleute die irreguläre Abgabe an der Brücke zu Wloclawek in dem Unterschiede der Holzpreise oberhalb und unterhalb der Wloclaweker Brücke nicht in Rechnung bringen und daß nicht die Preise unterhalb die Abgabe unter Hinzurechnung der erwähnten Assecuranzprämie decken, so irren sie sich; so rechnen die Danziger Kaufleute nicht; von ihnen werden sämmtliche Zoll- und andere Transportspesen bei Normirung des Preises, den sie dem polnischen Holzverkäufer oberhalb der Brücke zahlen können, in Rechnung gestellt, und so trifft auch der Zoll an der Brücke zu Wloclawek den eigenen russischen Unterthanen an der obern Weichsel, der sein Holz verkauft, und dem es mehr schadet, als den unsrigen, wenn es auch bedauerlich ist, daß nicht ein Verständniß erzielt werden kann, vermöge dessen ein freier Verkehr zwischen den beiden, durch die natürliche Wasserverbindung auf einander angewiesenen Provinzen stattfinden und beiden Theilen zum Vortheil gereichen würde."

Gegen diese volkswirthschaftliche Ausführung läßt sich nun sehr viel sagen; — es ist nicht mehr daran richtig, als daß die beklagte Verkehrserschwerung und Verkehrsunsicherheit **nicht allein** dem Consumenten und dem vermittelnden Kaufmanne, sondern **ebenso auch** dem Russischen Producenten zum Schaden gereicht. Die Russen aber von den schädlichen Folgen einer solchen Verkehrspolitik zu überzeugen, und „jeden Faden anzuknüpfen, der gefunden werden kann, um unsern Grenzverkehr zu den Verhältnissen zu führen, die den politischen Beziehungen beider großen Nachbarvölker entsprechen" — das hat Graf Bismarck als die einzige Politik bezeichnet, welche unsererseits in diesen Verkehrs- und Zollfragen Rußland gegenüber befolgt werden kann. Der Weg dieser Politik ist lang und mühsam; immerhin aber scheint zur Zeit die Hoffnung nicht unbegründet zu sein, daß bald der Anfang einer Wandlung zum Bessern eintreten werde. — —

Die hiesige Kaufmannschaft hat ihre Beschwerden gegen den Wloclaweker Zoll wiederholt i. J. 1869, als Oesterreich mit Rußland über eine Reform der im Königreiche Polen bestehenden Brücken-Durchlaß-Zölle verhandelte, sodann vor Jahresfrist, als hier bekannt wurde, daß der Pacht-Contract über den Brückenzoll ablaufe, und man auch in Petersburg einer Modification des Zolles nicht abgeneigt sein solle. Das Reichskanzler-Amt erwiderte darauf, daß die Kaiserl. Deutsche Gesandtschaft in St. Petersburg zu geeigneten Schritten in dieser Angelegenheit veranlaßt worden sei.

Gleichzeitig mit den wiederholten Klagen über die argen Erpressungen, welche der Brückenzollpächter von Wloclawek an den ungewöhnlich zahlreich dort passirenden Holztrafften verübt, verlautet nun auch, daß die Wiederverpachtung des Zolles und zugleich die Einführung eines neuen Tarifes bevorstehe. Ueber den Inhalt dieses Tarifes ist hier nichts bekannt; Gerüchten zufolge soll er wesentliche Ermäßigungen enthalten. Möglich immerhin, daß der derzeitige Pächter nur bemüht ist, in letzter Stunde sein Schäfchen noch tüchtig zu scheeren. Jedenfalls aber ist zu hoffen, daß die deutsche Regierung nicht unterlassen wird, für eine gründliche Reform des Zolles — wenn eine Aufhebung nicht erlangt werden kann — energisch und erfolgreich sich zu bemühen.

Der Brückendurchlaßzoll bei Plock hat meines Wissens vor dem Wloclaweker Zoll wenigstens den großen Vorzug, daß die Abgabe nicht nach der Zahl der Hölzer, sondern der Traften berechnet wird. Der dortige Pächter soll es freilich vielfach verstanden haben, den Begriff „Traft" möglichst willkürlich zu definiren, und aus dem, was nach vulgären Anschauungen für Eine Traft gehalten wird, etwa deren 7 herauszurechnen.

H. E.

Deutschland.

BAC. **Berlin**, 9. Sept. In zwei süddeutschen Staaten, Bayern und Hessen, sind **Ministerkrisen** ausgebrochen. In Darmstadt wie in München weiß man nichts Näheres über die besondere Veranlassung dazu anzugeben; es ist also wohl die Annahme gerechtfertigt, daß die Einflüsse, welche diese Krisen herbeiführten, in höheren Regionen zu suchen sind, deren Geheimnisse sich den Augen der profanen Menge entziehen. In Darmstadt ist die Krisis ganz plötzlich mit dem Tode des Ministers von Bechthold hereingebrochen und etwa zur Zeit der Anwesenheit des Kronprinzen des deutschen Reiches offenkundig geworden; in München knüpfte sie an den Tod des Ministerpräsidenten Grafen Hegenberg-Duc an; unaufgeklärt ist bisher das Motiv, welches den König Ludwig bewog, auch nur vorübergehend an einen dem deutschen Reiche so abgeneigten Diplomaten wie den bayerischen Gesandten in Stuttgart, Herrn v. Gasser, bei der Neubildung des Cabinets zu denken. Während in **Hessen** endlich die Einsicht zum Durchbruch gelangt ist, daß es sich für eine deutsche Regierung nicht zieme, bei sich daheim Bestrebungen Vorschub zu leisten, welche mit den höchsten Zwecken des deutschen Reiches in Widerspruch stehen, ja geradezu als reichsfeindliche zu bezeichnen sind, ist in **Bayern** die Neigung hervorgetreten, wieder einmal dem Reiche gegenüber die Selbstständigkeit der bayerischen Regierung recht scharf zu betonen, selbst auf die Gefahr hin, daß das Ausland aus dieser schrillen Dissonanz Anlaß nehme, über den Rückfall des deutschen Volkes in seine alte Uneinigkeit Betrachtungen anzustellen, beziehentlich Hoffnungen auf einen nahen Zerfall des deutschen Reiches daran zu knüpfen. Bei dem acuten Character, welchen der Kampf des deutschen Reiches wider den Ultramontanismus angenommen hat, konnte es nicht länger angehen, daß in einem deutschen Staate die Landesregierung dem streitbarsten Vorkämpfer jener reichsfeindlichen Richtung so zu sagen die Rechte eines geheimen Mitregenten einräumte; es mußte durch die Ernennung eines Ministers von bewährter Reichstreue ein Unterpfand dafür gegeben werden, daß Hessen nicht länger vom Krummstab des Bischofs von Mainz gelenkt werde. Durch die Ernennung des Geh. Legationsraths **Hofmann**, bisherigen hessischen Gesandten in Berlin und Bevollmächtigten Hessens zum Bundesrathe, ist eine nur zu lange vergeblich ausgesprochene Erwartung des hessischen Volkes erfüllt worden, welches bescheiden genug ist, die Leitung seiner Landesangelegenheiten im **nationalen** Sinne zu verlangen und in Betreff des **Liberalismus** seines leitenden Staatsmannes der erziehenden Macht des nationalen Gedankens vertraut. Es ist mit Dank anzuerkennen, daß der Reichstagsabgeordnete v. Rabenau, der früher stets auf der Bildfläche erschien, so oft von hessischen Ministerkrisen die Rede war, sich diesmal im Hintergrunde gehalten hat; zwischen ihm und Herrn Hofmann wurde die Wahl dadurch stets derartig erschwert, daß schließlich Alles beim Alten blieb. — In **Bayern** scheint die Krisis zum Stehen gekommen zu sein; sollte Herr v. **Gasser** den ihm vom König ertheilten Auftrag zur Neubildung des Cabinets wegen Unausführbarkeit desselben zurückgeben, so würde das bisherige Ministerium, vielleicht mit alleiniger Ausnahme des Cultusministers v. Lutz, im Amte verbleiben, seine Stellung den Kammern gegenüber durch die letzten Vorgänge aber eine sehr prekäre geworden sein.

Oesterreich.

Pest, 6. Septbr. In Pancsova und in Neusatz sind gestern, und zwar unter der Anklage des Hochverraths, einige Personen verhaftet worden, die an der belgrader Thronbesteigungsfeier Theil genommen haben. Zu dieser noch nicht ganz feststehenden Nachricht bemerkt das Const. P. J.: „Uns fehlt in diesem Augenblicke der Maßstab für die Beurtheilung dieser Maßregel; überdies haben die Angeschuldigten, wenn sie etwas verbrochen, jetzt ihrem ordentlichen Richter Rede zu stehen, und es will uns nicht geziemend erscheinen, dem Urtheil des Richters vorzugreifen. Aber eines müssen wir schon jetzt sagen: Einen Schuldigen giebt es, den die moralische Urheberschaft aller der tollen Streiche, die etwa in Belgrad vorgefallen sind, im vollen Maße trifft, — Hr. Ristic ist es gewesen, der unter den ungarischen Bürgern serbischer Nationalität wahnsinnige Träume genährt hat, und er hat das Werk seiner Intriguen damit gekrönt, seine Thätigkeit als Regent damit beschlossen, seine Wirksamkeit als Minister des jungen Fürsten damit eröffnet, daß er mit seinen nach allen Richtungen der Windrose hin geschickten, in Wahrheit aber ausschließlich auf die ungarischen Serben berechneten Einladungen eine Komödie inscenirt hat, an deren Schluß für diejenigen, welche dem Lockrufe folgten, fast mit mathematischer Gewißheit ein Verbrechen vorauszusehen war." Bei dieser scharfen Sprache des Pester Blattes wird man es begreiflich finden, daß Viele in der ungarischen Thronrede einen

Eine italienische Nacht bei dem Kronprinzen.

M. Berlin, 9. Sept.

Galt der erste Tag des Drei-Kaiserfestes dem militärischen Schaugepränge, der Entfaltung der staatlichen Machtmittel, so war der zweite Tag, der Sonntag, ausschließlich der Familie, den bürgerlichen Freuden geweiht, und wie jener in dem Zapfenstreich einen würdigen Abschluß fand, so endete dieser mit dem „Thee" beim Kronprinzen im Neuen Palais bei Potsdam in wahrhaft glänzender Weise. Vom neuen Potsdamer Bahnhofe führte ein Extrazug mit drei Salonwagen die hohen Herrschaften nach Potsdam. Um 3 Uhr langte der Train bei der Wildparkstation an; dort wurden die bereit stehenden Wagen bestiegen und weiter gings durch den Park des Neuen Palais und Sanssouci, durch die Stadt hindurch nach Babelsberg, wo um 6 Uhr Gallatafel stattfand. Voran fuhr als Leiter der Hofmarschall Graf Keller, dann folgte ein Stallmeister und zwei Spitzreiter und dann die Wagenreihe. Im ersten Wagen saßen unser Kaiser in Generalsuniform neben ihm Kaiser Franz Joseph, im zweiten Wagen folgten Kaiser Alexander und unsere Kaiserin, in den übrigen folgten die Großfürstin, Herzöge und Prinzen fremder Staaten, sowie unsere Prinzen und Prinzessinnen. Gegen 8 Uhr waren die Tafeln beendet und eine lange Wagenreihe rollte nach dem Neuen Palais hinaus, von welchem plötzlich die Westseite und die gegenüberliegenden Communs durch bengalisches Licht beleuchtet wurden. Der große halbrunde Gartenplatz und die von demselben ausgehenden Alleen waren in ein einziges, großes, in allen möglichen Farben schillerndes Feuermeer verwandelt. Die prachtvollen Linien der Beete waren dicht mit weißen Lämpchen besetzt, von den Bäumen herab zogen sich in den mannigfaltigsten Formen bunte Feuerschnüre zur Erde herab, um sich dort mit dem flammenden Centrum der Beete zu neuen Feuercombinationen zu verbinden. Die beiden großen Beete, welche durch den breiten Mittelgang von einander geschieden waren, waren mit mächtigen Candelabern besetzt mit Kuppeln aus großen bunten Glasglocken. Im Centrum der Beete erhob sich je eine feurige Säulenhalle, in den effectreichsten Farbenverbindungen, und rechts und links davon streckte ein Palmenbaum mit rothem Stamm und hellodernder Krone seine smaragdgrünen Blätter weit aus. Die hohen Bäume, welche den Platz umsäumen, waren nicht nur bis hoch hinauf am Stamm, sondern selbst bis in den Wipfel und in die äußersten Zweige mit bunten Lampen besteckt und von dort gingen lange Lampenschnüre, von Kreuzen, Sternen, Kränzen 2c. unterbrochen, zu den weiter rückwärts liegenden Bosquets, die mit bunten Ballons vollständig verkleidet waren. Die Eingänge zu Haupt- und Nebenwegen vom Partrre zum Parke waren nach perspectivischer Berechnung mit hintereinanderstehenden, sich aber immer verkleinernden Bogen bespannt, deren farbige Lämpchen, vom Schlosse aus gesehen, den Eindruck unendlicher Tiefe eines erleuchteten Tunnels gewährten. Den Concentrationspunkt all dieser Pracht und Herrlichkeit bildeten zwei eigens für diesen Zweck erbaute Fontainen im großen Mittelwege, die abwechselnd eine Feuer- und eine magisch beleuchtete Wassergarbe 50 Fuß hoch emporschleuderten. Die Marmorstatuen an der Peripherie des Gartenplatzes erglühten in stets wechselndem bengalischen Feuer, von fernher ließ sich die wunderbar schön erleuchtete Fontaine von Sanssouci erblicken und hindurch schimmerte bald rothes, bald blaues, bald grünes Licht, welches das Laub der Bäume magisch färbte und höchst eigenthümlichen Reflex auf den klaren Nachthimmel warf. Die Hauptfront des Palais war mit prachtvoll gemalten Riesenballons besteckt und wurde von Zeit zu Zeit bengalisch beleuchtet, vor derselben postirte sich die Capelle des ersten Garderegiments, welche außer der österreichischen und russischen Nationalhymne allerlei lustige Weisen aufspielte. 17,000 Flämmchen brannten allein als Korallenschnüre am Rande der Rosenbeete, nahe 6000 farbige Papierballons schaukelten zwischen den Bäumen, und mehr denn 40,000 farbige Glaslämpchen warfen ihr sanftes mattes Licht über das Ganze. Dazu kamen noch viele hundert Flambeaus. Und als alle Flammen glühten, da kamen die Herrschaften von Babelsberg an.

Sie gingen durch den Muschelsaal auf den Podest vor dem Palais und hatten nun mit einem Schlage das ganze Feenbild vor sich.

Da erglühten nun in den dunklen Bosquets der weiter hinterliegenden Parkabtheilungen Bengalflammen in Roth und Grün, und die Statuen aus carrarischem Marmor erschienen plötzlich roth oder grün, von Bengalflammen angehaucht. Dann wieder tauchte die ganze Front des Schlosses sich in die Feuergluth dieser Flammen, oder die mächtige Kuppel hob sich vom dunkeln Abendhimmel wie ein feuriger Coloß ab. Jene Fontaine aber stieg im leichten Sprühregen still und geräuschlos empor. Da plötzlich glühen am Rande des Beckens rothe Flammen auf, und Millionen und aber Millionen rothglühender Thautropfen fallen wie ein leichter Rosaschleier nieder. Nun wieder grün, wie der Schleier der Nixen! Jetzt sprüht plötzlich eine Feuerfontaine ihre Funken rauschend in die Höhe, und die Feuergarben werfen ihren Goldregen über die keusche Wassergarbe dahin. So wechselt unaufhaltsam das Bild der Fontaine. „Unser Kaiser hat Glück!" gings von Mund zu Mund; denn welch ein Wetter haben wir! Kein Lüftchen regte die Wipfel des Parks auf und verlöschte die zarten Flämmchen. Warme Sommerluft lagerte auf der Flur und ließ den Aufenthalt im Freien sogar uns aufsuchen. Wahrlich man muß dem Himmel dafür danken, daß er dem Feste so gnädig und günstig war.

Um 10 Uhr fuhren die Herrschaften mittelst Extrazuges von der Wildparkstation nach Berlin zurück. Als die Majestäten vom Neuen Palais abfuhren, wurden die bis dahin gesperrten Eingänge des Gartens freigegeben und das nach Tausenden zählende, draußen harrende Publikum strömte herein, um sich an dem Anblick dieser Herrlichkeit zu ergötzen, deren Beschreibung allen Anstrengungen der Phantasie spottet.

Lauenburg, 8. Sept. Am 5. d. brannten 60—70 Morgen gut bestandenen Holzes unserer städtischen Forst nieder. Das Feuer war auf zwei verschiedenen Stellen wahrscheinlich von dem mißvergnügten Lauenburger Proletariate, welchem der Holzdiebstahl durch gegenwärtig sehr streng gehandhabte Forstpolizei energisch erschwert wird, angezündet, wenigstens ließen dies die von den zum Löschen herangezogenen, jedoch sehr renitenten Arbeitern und namentlich deren Weibern ausgestoßenen Redensarten vermuthen, wonach es auf eine gänzliche Vernichtung unserer ansehnlichen Forst abgesehen zu sein scheint.

London. Eine Kosten-Ersparniß von 60% in der Herstellung des Dampfes soll durch eine in Boston gemachte Erfindung herbeigeführt werden. Durch diese Erfindung wird nämlich der bisher nutzlos freigelassene und verschwendete Dampf durch Cylinder zurückgeleitet und wieder dienstbar gemacht. Durch Proben soll bereits dargethan sein, daß eine Kohlenmasse, die bisher nur 100 Pferdekraft Dampf hergestellt, 250 Pferdekraft Dampf produciren kann. Wenn diese Nachricht des „Newyork Daily Bulletin" sich bewahrheiten sollte, dann würde es wohl mit der Kohlennoth ein Ende haben, oder dieselbe würde den Handel und Verkehr wenigstens nicht so sehr beeinflussen.

besonderen Passus gegen Serbien zu finden erachtet hatten.

England.

Wie die „Dublin Evening Post" vom 4. d. M. wissen will, haben mehrere religiöse Orden in Irland Anordnungen getroffen, um den Mitgliedern derjenigen Orden, welche in Folge der neuesten Gesetze Deutschland verlassen müssen, ein Unterkommen zu gewähren. Das Presbyterium der irischen presbyterianischen Kirche in Belfast hat mehrere Resolutionen bezüglich der in dieser Stadt vorgefallenen Ruhestörungen gefaßt. Dasselbe bedauert ungemein den Parteigeist, den Haß und das Blutvergießen wie die Verbrechen, die in den letzten Unruhen vorgekommen sind; es fordert das Volk auf, sich vor Gott zu demüthigen, um Verzeihung für die Sünden und Verbrechen zu erlangen, welche die Gemeinde, deren Mitglieder sie sind, der Schande preisgegeben haben; am dritten Sabbath des September sollen eine besondere Buße und ein außerordentliches Gebet stattfinden, und die Prediger sollen in allen Kirchen ganz besonders empfehlen, den Geist des Friedens und der brüderlichen Liebe gegen alle Menschen zu pflegen und durch Lehre und Beispiel jene segensreiche Vorschrift des Evangeliums, welches Frieden auf Erden und Freundschaft unter Menschen empfiehlt, anschaulich zu machen.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die „Republique Française" richtete heute einen langen Artikel an Thiers, um denselben aufzufordern, die der Republik feindlichen Elemente aus der Armee, der Verwaltung und der Diplomatie auszumerzen. Nach achtzehn Monaten Republik ist die Verwaltung noch mit Leuten angefüllt, die zu sehr an andern Parteien halten, um selbst den wenig Mißtrauischsten nicht Mißtrauen einzuflößen. Das Land duldet mit Mißvergnügen Beamte, von denen eine große Anzahl es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Regierung zu compromittiren. Die gerichtlichen Stellen werden mit Personen besetzt, über deren antirepublikanische Gesinnungen kein Zweifel herrschen kann. Die Republik hat in den Tribunalen und in den Parquets ihre eifrigsten Gegner; das Gerichtspersonal hat die entschlossensten Parteigänger des Clerikalismus in seinen Reihen. Die militärischen Stellen ersten Ranges werden Männern anvertraut, deren Namen allein die verabscheuungswürdigsten Hoffnungen unterhält. Anstatt der Republik Dank zu wissen, daß sie dieselben duldet, dulden sie um sich herum Redensarten, welche den intelligenten Patriotismus der besten Offiziere gerechter Weise verletzt; in einem Augenblick, wo die ganze Armee das edle Bedürfniß empfindet, sich durch Arbeit, durch Würde in der Sprache und den Gesinnungen neu zu gestalten, entmuthigen die Chefs diese Versuche. Es ist nicht weniger traurig, zu sehen, auf welche Weise die Republik im Auslande vertreten ist. Der Fremde bemerkt mit Bewunderung die Bemühungen der Nation, um ihre Unglücksfälle wieder gut zu machen. Wenn er die wunderbare Kraft dieser Nation mit der Ohnmacht ihrer Diplomatie vergleicht, so staunt er, zu sehen, wie schlecht sie bedient ist. Indem wir uns an den Präsidenten der Republik wenden, schließt die „Rep. franç.", verlangen wir nicht Etwas, was er nicht geben kann. Herr Thiers hat immer außerhalb der Parteien regieren wollen. Wir fragen ihn, ob eine Regierung, die fast ausschließlich ihre Beamten aus der Hand der der Regierungsform am feindlichsten gesinnten Fractionen nimmt, eine Regierung ist, die über den Parteien steht. Wir fragen ihn, ob eine Regierung, welche bei ihren Beamten eine Sprache und ein Auftreten duldet, die nicht für die Republikaner alten Datums, sondern für die ehrlichen Leute verletzend sind, ein Regiment ist, das nicht von Partei-Einflüssen beherrscht wird. Wir fragen ihn, ob eine Regierung, welche fähig ist, dem Unternehmen der Monarchisten im Ganzen zu widerstehen, die ihnen aber überall in den Einzelheiten nachgiebt, ihnen die Aemter wie Lehen ertheilt, ihnen die innere Verwaltung und die auswärtigen Posten überliefert, eine von der Action der Parteien befreite Regierung ist. Wir fragen ihn, ob eine Regierung, die sich von der clerikalen Fraction umgarnen läßt, obgleich sie weiß, daß die Macht dieser Fraction keineswegs ihrer Insolenz gleich kommt, nicht eine Regierung ist, die sich zu sehr den Partei-Interessen hingegeben hat. Wenn Herr Thiers über den Parteien stehen will, so muß er seine Ansprüche auf bessere Weise rechtfertigen.

Italien.

Rom, 4. Sept. Es scheinen mehrere Cardinäle und Prälaten, welche bisher bei ihrem Herrn und Gebieter in der vaticanischen Gefangenschaft ausgehalten haben, derselben nunmehr müde zu sein. Wenigstens steht eine Anzahl jener Herren im Begriffe, die Mailänder Kunstausstellung zu besuchen, und zwar mehrere von ihnen in weltlicher Kleidung, da sie nicht erkannt sein wollen.

Rußland.

— Die Wirkungen der verschärften Zusatzbestimmungen zum Preßgesetz machen sich der russischen Presse bereits in unangenehmer Weise fühlbar. So ist neuerdings die in Petersburg erscheinende Zeitschrift „Wsjemirnyj Trud" (Allgemeine Arbeit) nebst ihrem Sonntagsblatt, weil die Ober-Censurbehörde die Tendenz beider Blätter für eine gemeinschädliche erkannt hat, durch kaiserlichen Erlaß ohne Weiteres unterdrückt worden. Auch der „Petersburgskaja Gazeta" (Petersburger Zeitung) ist wegen eines Feuilleton-Artikels, in welchem sie sich unehrerbietig über religiöse Ceremonien und Gebräuche ausgesprochen haben soll, so wie überhaupt wegen ihrer schädlichen Richtung eine erste offizielle Verwarnung ertheilt worden.

Türkei.

Aleppo, 15. Aug. Am 5. August hatten wir wieder ein leichtes Erdbeben, welches in Aleppo selbst keinen Schaden verursachte, dagegen in Antiochia die letzten Häuser-Trümmer in Schutt legte. Von den vielen hundert Liren, welche von den Aleppinern für die hilflosen Antiochier gesammelt worden, blieben mehr als zwei Drittheile an den klebrigen Fingern der hiesigen Hilfscommission hängen. Die von Constantinopel von der hohen Pforte versprochene Unterstützung an Geld, Ingenieuren ꝛc. ist bis heute noch nicht angelangt, und so müssen die armen Antiochier noch immer unter Zelten und Holzbaracken wohnen, denn ein großwessierlicher Befehl verbietet ihnen ihre Häuser in der alten Stadt aufzubauen. Die türkische Regierung verlangt dagegen, die Einwohner Antiochia's möchten das linke Orontes-Ufer, die alte Stadt, verlassen und sich auf dem rechten ansiedeln. Aber das alles ist bis auf weiteren Befehl, und dieser läßt auf sich warten, wahrscheinlich bis die Regenzeit eingetreten ist.

Aegypten.

Die Regierung hat mit dem Lloyd ein Abkommen getroffen, kraft dessen dieser eine Seeverbindung zwischen Triest und Bombay herstellen wird, welche Port Said am westlichen und Suez am östlichen Ausgang des Canals, Dschidda und Aden berühren soll. Die Dampfer, welche für diese Linie bestimmt sind, werden eine Tragfähigkeit von 1000 Tonnen haben. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich verpflichtet, der Gesellschaft eine monatliche Subvention von 190,000 Gulden zu zahlen, so wie die Abgaben für die Durchfahrt durch den Canal zu vergüten. Die Convention ist nur bis zum 15. December 1877 abgeschlossen. — Der Nil steigt in günstiger Weise, und man hofft, daß er dieses Jahr gegen Ende des Septembers sein Maximum erreichen wird, so daß bis jetzt eine reiche Ernte an Zucker, Baumwolle und Cerealien in Aussicht steht.

Danzig, den 10. September.

* Die Ausführung der generellen Vorarbeiten für die rechtsweichselseitige Städte-Eisenbahn von Marienburg über Stuhm, Marienwerder und Graudenz nach Briesen oder Jablonowo zum Anschluß an die Thorn-Insterburger Eisenbahn wird noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die ungefähren Kosten dieser Vorarbeiten, mit deren Ausführung die Kgl. Direction der Ostbahn durch den Minister für Handel betraut ist, sind auf 4000 Rℓ. berechnet und bei der Ostbahn bereits deponirt worden. Die Bahn wird etwa 12 Meilen lang und eine völlig sekundäre werden.

* [Statistik.] Vom 30. Aug. bis incl. 5. Sept. sind geboren (excl. Todtgeburten) 31 Knaben, 38 Mädchen, Summa 69; gestorben 24 männl., 24 weibl., Summa 48 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 24, von 1—5 J. 4, 11—20 J. 2, 21—30 J. 3, 31—50 J. 5, 51—70 J. 4, über 70 J. 6. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 5 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Keuchhusten 1 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind., an Unterleibstyphus 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht 3 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 5 Kind., an Schlagfluß 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Kind., 4 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 3 Erw., an Altersschwäche 5, in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v 9.			Crs.v.9
Weizen Sept.	83	83	Pr. Staat schldſ.	91 1/8	91 4/8
Sept.-Oct.	82 4/8	82 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82	82
April-Mai	79 1/4	79 3/8	do. 4% do.	91½	92
Rgg. ermatt.			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Sept. . . .	53 3/8	53 4/8	do. 5% do.	102 5/8	102
Sept.-Oct.	53 3/8	53 4/8	Lombarden . . .	132	132 2/8
April-Mai	53 7/8	54	Franzosen	206 2/8	206 2/8
Petroleum,			Rumänier . . .	47 7/8	47½
Sept. 200 ℔.	13 12/24	13 15/24	Neue franz. 5% R.	83 6/8	83 6/8
Rüböl loco	23¾	23½	Oester. Creditanst.	209 1/8	209 5/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 6/8	51 7/8
Sept. . . .	24	23 23	Oester. Silberrente	65 5/8	65 6/8
Sept.-Oct.	20 20	20 15	Russ. Banknoten .	82	81 4/8
Pr. 4½% consol.	103	103 1/8	Oester. Banknoten	92 1/8	91 7/8
			Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	6.21 1/8

Belgier Wechsel 79 1/6.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 6. Septbr. (Emil Salomon.) Ein sehr lebendiges Geschäft entwickelte sich in verflossener Woche im Hypotheken-Geschäft und waren die Umsätze sehr bedeutend. Der Zinsfuß stellte sich zwischen 4½ und 5% für erste Stellen je nach Gegend und Sicherheit und obgleich Geld in andern Verkehrs-Branchen sich knapper zeigte, blieben noch Capitalien zu hypothekarischen Anlagen übrig. Für zweite Stellen in guten Stadtgegenden wurde 6% gefordert, 5½% bewilligt; in entfernteren Gegenden schwerer zu placiren. Erste ländliche Hypotheken kommen wenig an den Markt und bleiben gut zu lassen. Für Kreis- und Stadtobligationen lebhafte Nachfrage, 5% Posener Kreisobligationen 100½ Geld, 4½% 95 Gd., 4½ % Schlesische 95½ Gd.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Sept. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1474 Stück Rinder, 5973 Schweine, 11,482 Schafe, 802 Kälber. Das heutige Geschäft war in allen Viehgattungen ein sehr lebhaftes und schloß dasselbe für die Verkäufer sehr günstig ab. Den Markt für Hornvieh belebten zahlreiche und schnell zu gestiegenen Preisen ausgeführte Exportankäufe, auch ordinäre Qualitäten zogen an. Preise pr 100℔. Schlachtgewicht für 1. Sorte 19—20 Rℓ, 2. Sorte 14—16 Rℓ und 3. Sorte 10—12 Rℓ. — Handel in Schweinen ziemlich lebhaft, bessere Waare setzte Preisavancen leicht durch, geringere Qualitäten erzielten nur vorwöchentliche Preise. pr 100℔ Fleischgewicht wurde für beste fette Kernwaare 19½ Rℓ gezahlt. — Obgleich auch die Bestände in Schafvieh geräumt wurden, so zeigte sich doch das Geschäft hier schleppender und mußten Verkäufer sich zu Concessionen herbeilassen. — Kälber sind in dieser Zeit sehr knapp und mußten die Importeure dieselben schon draußen sehr theuer bezahlen, demzufolge war auch der Marktpreis ein hoher und hielt sich der Preis pr ℔. Schlachtgewicht stets über 7½ Sgr.

Schiffs-Nachricht.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie. Dampfer „Greece", Capt. Kemp, (Expedition C. Messing) ist am 5. Sept. wohlbehalten in New-York angekommen. — Der Dampfer „Humber", Capt. Greswell, expedirt durch Hrn. C. Messing, ging am 5. d. mit Passagieren für New-York in See.

Meteorologische Depesche vom 10. Septbr.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,5	+ 4,0	NO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	334,0	+11,9	Windst	—	trübe.
Petersburg	334,4	+ 8,2	O	schwach	bewölkt, Thau.
Stockholm .	333,9	+10,5	O	s. schw.	bed. Neb., gst. Rg.
Moskau . .	329,6	+ 7,3	SW	mäßig	bewölkt.
Memel . . .	334,4	+13,2	W	mäßig	trübe.
Flensburg.	333,3	+12,0	SW	mäßig	bezogen.
Königsberg	334,9	+13,0	W	stark	trübe, Regen.
Danzig . . .	335,4	+13,2	W	s. flau	hell u. bewölkt.
Putbus . .	333,2	+11,5	S	mäßig	bezogen.
Stettin . . .	336,0	+10,4	SW	mäßig	trübe.
Helder. . . .	335,2	+13,3	WNW	mäßig	—
Berlin . .	334,9	+11,0	S	schwach	bewölkt.
Brüssel . .	336,1	+13,7	W	schwach	s. bew. Reg. i. Int.
Köln . . .	334,7	+14,4	W	schwach	ziemlich heiter.
Wiesbaden	332,5	+10,2	W	stille	bewölkt.
Trier	331,4	+12,6	S	schwach	bedeckt, trübe.
Paris . . .	337,9	+13,0	W	schwach	bedeckt.

(Eingesandt.)

Das Eingesandt der Böttchergesellen beruht auf Unwahrheit. Die Arbeitszeit ist schon seit dem Jahre 1843 von Morgens 6 Uhr bis Abends 8 Uhr, 1 Stunde Mittag, ½ Stunde Frühstück und Vesper. Gegenwärtig stehen 3 Gesellen in meiner Werkstätte auf Tagelohn und erhalten pro Tag 1 Rℓ 5 Sgr; ein vierter Geselle, ein Mann von 56 Jahren, verdient wöchentlich auf Accord 6 Rℓ und darüber. Gute Gesellen können auf große Arbeiten mindestens 8 Rℓ wöchentlich verdienen. Wir zahlen à Tonne 12½ Sgr Lohn. Zwei Gesellen machen, wenn sie Montag wenig arbeiten, 2 Fässer à 20 Ton wöchentlich, das macht einen Wochenlohn von 8 Rℓ 10 Sgr für jeden. Bei angestrengter Arbeit in 14 Tagen 5 Faß macht wöchentlich 10 Rℓ 12 Sgr 6 ₰ für jeden. Bei jeder andern Arbeit kann der fleißige Arbeiter 6 Rℓ wöchentlich verdienen; der Böttchergeselle braucht kein kostspieliges Werkzeug wie etwa ein Zimmergeselle, dessen Werkzeug 50 bis 100 Rℓ kostet, der den ganzen Tag in Stiefeln gehen und gut gekleidet sein muß, während der Böttchergeselle in der Werkstätte wenig Kleider abnutzt. Die Böttchergesellen haben daher keinen Grund zur Klage, denn sie haben verhältnißmäßig den höchsten Lohn unter den Handwerkern.

C. Horn, Böttchermeister.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des sogenannten Olivaer Freilandes bei Neufahrwasser von zusammen ca. 26 Hektaren oder 100 Mrg. prß. Größe, in 15 verschiedenen Stücken, auf 3 Jahre vom 1. October 1872 ab, haben wir einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 14. Septbr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Lokale der Kämmerei-Kasse anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiemit einladen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Mit der Licitation selbst wird um 12 Uhr Mittags begonnen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Danzig, den 3. Septbr. 1872.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Ludwig Traugott Kuhnke** und den Erben dessen Ehefrau **Eleonore Louise** geb. **Schwarz** gehörige, in Klein-Succzyn belegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 19. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 19 Hekt. 97 Are 40 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 125 74/100 Rℓ; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 71 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und die Hypothekenscheine können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. September 1872.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4363)

Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Friedrich Gottlieb Benjamin Treptau und dessen Ehefrau Bertha geb. Friedrich gehörige, in Borgfeld belegene, im Hypothekenbuche unter No. 45 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 Hect. 42 Are 40 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 42 52/100 Rℓ; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 5. September 1872.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (4362)

Assmann.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Schachtmeister **Gottfried Blomke** und dessen Ehefrau **Renate** geb. **Koschnick** gehörige, in Meisterswalde belegene, im Hypothekenbuche unter No. 79 verzeichnete Grundstück soll

am 16. November 1872,

Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. November 1872,

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1 Hekt. 51 Are 90 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 2 14/100 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 5. September 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Assmann. (4457)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Plonsker zu Culm werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **31. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 6. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Gregor im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Preuschoff und Justizrath Schmidt hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Culm, den 7. September 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4322)

Bekanntmachung.

Am 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen bei dem Händler **Gondzakowski** zu Subkau 1 Oelmühle nebst Presse, 1 Kastenwagen, 1 Kommode, 3 Spinde und 1 Wanduhr, taxirt zusammen auf 88 Rℓ, öffentlich verkauft werden.

Dirschau, 3. September 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung

Die unbekannten Erben und Erbnehmer der am 15. August 1858 zu Fischerscampe verstorbenen Gastwirthsfrau **Christine Weick** geb. **Jacobsen**, deren Nachlaß in den in unserm Depositorium befindlichen 34 Rℓ 11 Sgr 8 ₰ nebst Zinsen besteht, werden zum Termine

den 17. April 1873,

Vormittags 11½ Uhr,

vor Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Selle unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf den Nachlaß der Verstorbenen präcludirt, der Nachlaß dem sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden und der nach der Präclusion sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen Jenes anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen, verbunden sein soll.

Elbing, den 1. Juli 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1682)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Ferdinand Witting** zu Mewe ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **7. October 1872** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung der bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. October cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Ulrich im Terminszimmer No. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann und Fülleborn hier, Graeber in Mewe, Geh. Justizrath Schmidt und die Justizräthe Wagner und Kranz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 3. September 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (4456)

Nothwendige Subhastation.

Das den Nagelschmiedemeister **Johann** und **Julianna** geb. **Schink-Schentuleit**'schen Eheleuten gehörige, im Marktflecken Tiegenhof belegene, im Hypothekenbuche von Tiegenhof sub No. 176 verzeichnete Grundstück, soll

am 19. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Tiegenhof, den 29. August 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastationsrichter. (4361)

Dihrberg.

Proclama.

Im Hypothekenbuche des Grundstücks Birkenhayn No. 2 stehen Rubr. III. No. 3 auf Grund des Vertrages vom 11. Mai 1841 ex Decreto vom 19. Juli 1844

a. für die verehelichte Barbara Meter . . . . . Rℓ 78. 26. 4½
b. für die Kinder der verwittwet gewesenen Frantz, Namens Carl, Ludwig, Christian, August und Anna Frantz . . . . . . Rℓ 78. 26. 4½
c. für die Dorothea Pfau . . Rℓ 78. 26. 4½
d. für d. Besitzer Jacob Pfau zu Birkenhayn . . . . Rℓ 78. 26. 4½

verzinslich zu 5% eingetragen.

Ueber diese ganze Post von 315 Rℓ 15 Sgr 6 ₰ nebst Zinsen ist ein Dokument gebildet worden, bestehend aus einer Ausfertigung des Hauptvertrages vom 11. Mai 1841 und aus dem Hypotheken-Informationsscheine vom 11. October 1844.

Das Dokument über diese Post, die übrigens zum Theil bezahlt, zum Theil durch Confusion erloschen ist, ist am 13. Januar 1845 den Seilermeister Martin u. Barbara Meter'schen Eheleuten zu Culm behändigt und jetzt nicht mehr zu ermitteln.

Der Inhaber des vorstehend beschriebenen Instruments wird deshalb aufgefordert, sich spätestens in dem auf hiesiger Gerichtsstelle

am 7. Januar 1873,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schnelle anstehenden Termine mit demselben zu melden, widrigenfalls alle unbekannten Inhaber mit ihren Ansprüchen präcludirt, das Dokument als amortisirt erachtet, und die Post gelöscht werden wird.

Briesen, den 4. September 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen
2 Stück eiserne 2flügelige Gitterthore
4 Stück eiserne 1flügelige Pforten,
6 Stück eiserne 2flügelige dichte Blechthore,
2 Stück eiserne drehbare Sonnen- und Stachelkränze
zum Abschluß der Werftmauer an den Quaimauern beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Gitterthore 2c."

bis zu dem am

18. September d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen nebst den näheren Bedarfs-Angaben in dem gedachten Bureau zur Einsicht aus.

Wilhelmshafen, 2. Septbr. 1872.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Zum 1. Januar k. J. ist die Stelle eines Bureau-Vorstehers und expedirenden Secretairs bei uns zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 600 Rℓ. und steigt mit den Dienstjahren bis auf 800 Rℓ.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Wir bemerken jedoch, daß nur solche Bewerber Berücksichtigung finden können, welche für die Kommunalverwaltung vollständig ausgebildet sind und sich bereits in derselben bewährt haben.

Elbing, 3. September 1872.

Der Magistrat.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist vacant und soll in kürzester Zeit neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bei unserem Vorsteher, Kaufmann **A. Danielowski**, bis zum 15. Oct. cr. zu melden. Gehalt 600 Rℓ., Bureaukostenentschädigung 300 Rℓ. pr. anno.

Dt. Eylau, 7. Septbr. 1872. (4458)

Die Stadtverordneten.

Pferde-, Fohlen- u. Viehmarkt in Elbing.

Mittwoch, den 18. Septbr. cr., wird der Markt für Pferde u. Fohlen, sowie **Donnerstag, den 19. Sept. cr.,** der Markt für Mast- und Zuchtvieh, auf demselben Platz an der Schillingsbrücke abgehalten werden.

Elbing, den 22. August 1872.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber soll das unmittelbar am Friedrich-Wilhelms-Kanal belegene Rittergut **Schlaubehammer**, welches ½ Stunde von der Station Finkenherd der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, eine Stunde von Frankfurt a. O. und etwa zwei Stunden von Berlin entfernt ist, nebst der zu demselben gehörigen, mit Dampf- und Wasserkraft betriebenen Oel-, Mahl- und Schneidemühle und allem sonstigen Zubehör verkauft werden.

Zur Abgabe von Geboten habe ich im Auftrage der Erben einen Termin auf

den 15. October d. J.

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle zu **Schlaubehammer** anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Auf Wunsch theile ich die Kaufbedingungen sowie die nähere Beschreibung des Gutes mit.

Gebote werden auch vor dem Termine angenommen.

Frankfurt a. O., 6. Septbr. 1872.

Der Rechtsanwalt (4455)

Wolff.

Die hiesige Cantor- und Schächterstelle ist **von sogleich** zu besetzen. Gehalt 300 Rℓ. jährlich, außer Nebeneinkommen.

Bewerber wollen sich schleunigst melden.

Mewe, den 8. September 1872.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einjährig Freiwilligen-Dienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus großen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen, so ist anderseits, in sog. **Special-Lehrcursen** à 12 Mitgl. für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Dienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte. (4035)

Gegen **10 Sgr.** wird frei zugesandt: Heilung aller **Nervenleiden, Epilepsie, Geschlechtsschwäche.**
Dr. Druschke's Aerztl. Institut Berlin, Sebastianstr. 39.

Stotternde

werden in 2 bis 3 Wochen in meiner Anstalt geheilt. Honorar wird erst nach erfolgter Heilung beansprucht. Prospectus, Attest-Auszug in deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache gratis und franco.

Burgsteinfurt in Westfalen.

R. Veltrup, Spracharzt.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Steuermanns-Schüler finden gute Aufnahme Rähm No. 9. (4460)

Milch-Zeitung.

Organ
für das gesammte Molkereiwesen einschließlich Viehhaltung.
Unter facultativer Mitwirkung
von
Administrator **v. Amsberg**, Brüggen; Prof. **v. Baumhauer**, Harlem; **T. D. Curtis**, Utica in Nordamerika; Direkt. **Dahl**, Aas in Norwegen; Dr. **Fleischmann**, Lindau; Prof. **Fürstenberg**, Eldena; Mag. **Gallén**, Dorpat; Freihr. **v. Gise**, Königsgut im Allgäu; Prof. **Goppelsröder**, Basel, Intendant **Juhlin-Dannfelt**, Stockholm; Prof. **Moser**, Wien; Prof. **Alex. Müller**, Berlin; Dr. **Peters**, Schmiegel; Administr. **Petersen**, Windhausen; Direktor **Schatzmann**, Chur; Rittergutsbes. **Swartz**, Hofgarden in Schweden; Professor **Wilhelm**, Graz; u. A.
herausgegeben von
Benno Martiny.
Monatlich 2 Nummern. Quartalpreis 20 Sgr.
Durch alle Postanstalten und Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Die weite Verbreitung der Milch-Zeitung über Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen und die russischen Ostseeprovinzen machen sie zu Bekanntmachung von Angebot und Nachfrage betreffend Milchwirthschaften, Vieh, Personal, Baulichkeiten, Geräte, Maschinen, Producte und Literatur des Molkereiwesens, sowie zu allen sonstigen Annoncen landwirthschaftlicher Art ganz besonders geeignet. Der Insertions-Preis für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum ist 8 Sgr.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Allen Herren

INSERENTEN

sowie **Gesellschaften, Vereinen, Instituten,** welche **Bekanntmachungen** in **öffentliche Blätter** erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämmtliche **Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale** etc. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind **genau dieselben,** wie bei **directem Verkehr.**

Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressen-Annahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,

Agentur des Central-Börsen- und Handelsblattes.

BERLIN,

74. Friedrichstrasse 74, an der Jägerstrassenecke.

Die Haupt- u. Schluß-Ziehung

162r Frankfurter Stadt-Lotterie

beginnt am 11. September a. c.

Hauptgewinne: fl. 200,000, 2mal **fl. 100,000, 50,000, 20,000 2c.**

Loose

1/1	à fl. 90	= Rℓ. 51. 13.
1/2	à fl. 45	= Rℓ. 25. 22.
1/4	à fl. 22½	= Rℓ. 12. 26.

empfehlen **die Hauptcollecteure**

Moriz Stiebel Söhne,

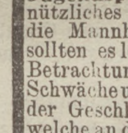
Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M. (2821)

Palmölkuchen,

im Futterwerth von Leinkuchen und besonders zur Fütterung von Milchvieh empfehlenswerth empfiehlt und nimmt Lieferungsaufträge entgegen

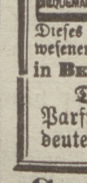
F. W. Lehmann,

(2922) Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).



Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter!

Die berühmte Schrift „**Der Jugendspiegel**" ist ein wahrhaft nützliches Werkchen. Die Jugend, die Mannheit und das Alter. Alle sollten es lesen. Es enthält nützliche Betrachtungen über die Erhaltung, die Schwäche und die endliche Erschöpfung der Geschlechtstheile für diejenigen, welche an den so erniedrigenden Folgen der Selbstbefleckung und anderer Ausschweifungen leiden. Die eindringlichen Warnungen und die aufrichtigen Belehrungen, die es ertheilt, retteten jährlich Tausende vom sicheren Tode und führen diejenigen auf den rechten Weg, die keine Hilfe finden konnten. Das Büchlein ist für 15 sgr. und 2 sgr. zu Rückporto amschnellsten direkt vom Verleger, **W. Bernhardi** in **Berlin, Simeonstr. No. 2,** zu beziehen.



Médaille de la Société des Sciences. industr. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare ainé,** in Rouen, Fabrik, Place de l'Hôtel-de-Ville, 47. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen. Gen.-Depot **Fr. Wolff & Sohn,** in **Berlin u. Karlsruhe.**

Danzig bei **Alb. Neumann,** Parfümeriehandlung und allen bedeutenden Coiffeurs und Parfümeurs.

Compagnie Générale des Mines d'Asphalte

General Gesellschaft der Asphalt-Minen). Scysell Asphalt Mines Company.

Alleinige Concessionäre der Scysell-Asphalt-Minen.

Obige Gesellschaft ist geneigt in den verschiedenen Städten Deutschlands Agenten für den Verkauf ihres Asphalts zu ernennen. Bewussten Agenten wird ein ausschliessliches Monopol ertheilt, und zwar unter Bedingungen, die solches höchst nutzbringend gestalten werden.

Dieser Asphalt wurde in Paris während den verflossenen 30 Jahren dadurch als qualitativ bevorzugt constatirt, dass derselbe sowohl für Landstrassen als auch Fusspfade verwendet wird, während er in London das Monopol für Staats-Bauten besitzt.

Anmeldungen mit Referenzen, bezüglich Stand und Character adressire man an:
Mons. **Thomas Pelter, 68, Quai Jemmapes, Paris;**
„ **Léon Malo, Pyrimont, Scysell, Ain, France;**
oder an Mr. **W. O. Callender, 9, Great Winchester-street, London.** (3826)

Aecht persisches

Insekten = Pulver diesjähr. Ernte.

Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Rℓ., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare

Insekten-Pulver-Tinktur

in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Die Parfümerie- u. Droguenhandlung en gros und en détail von

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (9887)

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Glieder-Schmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb 2 bis 5 Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thlr.

In **Danzig** zu beziehen durch **Albert Neumann,** in Graudenz bei G. Kühn & Sohn, in Konitz bei F. Harich, in Thorn bei Ernst Lambert, in Dirschau bei Otto Senger, in Pr. Stargardt bei J. Stelter, in Strasburg bei Ernst Traube, in Culm bei Carl Brandt, in Marienburg bei A. M. Dommerau.

Von dem Königlich bayerischen Ministerio des Innern genehmigt.

Von der Königl. Preuß. Regierungs-Medicinalbehörde geprüft.

Das weltberühmte

Eau de Lys de LOHSE

—Schönheits-Lilien-Milch—

von allen berühmten Doctoren Tausenden von Damen und Herren als das **einzig bewährte Schönheitsmittel** anerkannt, **übertrifft alle Hautmittel** der Welt, indem es die im Gesicht entstandenen Runzeln glättet, **Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke 2c. unter Garantie entfernt, die Haut weich, weiß und geschmeidig macht und derselben ein jugendliches, frisches Aussehen verleiht.

In Originalflaschen à 1 Thlr.; Probeflaschen à **15 Sgr.** Im ½ **Dutzd. billiger.**

Gesundheits-Lilien-Milch-Seife,

die allein einzig zarteste aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und **Feinheit alle Seifen** übertrifft, à Stück 7½ Sgr.

Erfinder der Lilien-Milch-Producte

LOHSE,

Hof-Lieferant,

Berlin, Jägerstraße 46.

Depot in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Von dem Königlich bayerischen Ober-Medicinalausschusse untersucht.

---

ohne Medicin.

Brust- u. Lungen-

kranke finden auf naturgemässem Wege selbst in verzweifelten und von den Aerzten für unheilbar erklärten Fällen **radicale Heilung** ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit Näheres brieft. durch

Dir. **J. H. Fickert,** Berlin,

Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin. ohne Medicin. ohne Medicin.

Dr. Fried. Lengils Birken-Balsam



glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben, giebt ihm eine jugendlich frische Farbe und entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unsichtbare Schuppen von der Haut, die dadurch blendend, weiß und zart wird.

Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung 1 Rℓ.

General-Depot bei **G. L. Reulings Nachfolger** in Frankfurt a. M.

☞ Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38.

Das Baroskop,

von mir erfunden,

zeigt das Wetter 30 Stunden im Voraus an und kostet 25 Sgr. — Auf elegant geschnitztem Breitchen mit beliebigem Namenszug oder Wappen 3 Rℓ. 22½ Sgr. — **Baroscop** mit **Thermometer** zusammen 1 Rℓ. 20 Sgr. Kiste und Verpackung 7½ Sgr. Erklärung in allen Sprachen dazu.

Preisermäßigung in nachstehenden Artikeln.

Mikroscope eigener Fabrik, unter Garantie der Güte, mit 2 Ocul., 2 Satz Linsen, Vergrößerung bis ca. 400 Mal à 25 Rℓ. Dieselben mit 3 Ocul. u. 3 Satz Linsen bis 600 Mal Vergrößerung 35 Rℓ. Größere Instrumente bis 180 Rℓ. stets vorräthig. — **Mikroscope** für Schule und Haus 4, 5, 7 Rℓ. — **Fernröhre** von 4 Rℓ., 5—40 Rℓ. **Barometer anéroid,** gut gearbeitet, von 8, 10, 11, 12, 14, 16 u. 18 Rℓ., mit elegantem Ständer oder Rahmen bis zu 50 Rℓ.

Preis-Notizen und Auskunft über alles dem Gebiete der Optik, Physik, Chemie 2c. Angehörige ertheile bereitwilligst.

A. Meyer,

Hof-Optikus, Berlin, Linden.

Lieferant königlicher und städtischer Behörden.

Fabrik gegründet 1840.

China-Wasser.

Gegen das Ausfallen der Haare, gegen Schuppen, sowie gegen alle Haarkrankheiten,

fertige ich das ausgezeichnete, von den Herren Medicinalrath Dr. Johannes Müller und Dr. Heß in Berlin, von dem Stabsarzt Herrn Dr. A. Groyen in Hamburg, für vorzüglich anerkannte, von allen Herren Aerzten, Haarleidenden dringlichst empfohlene und von vielen hundert Personen mit günstigstem Erfolg angewandte **China-Wasser;** durch den Gebrauch dieses Wassers werden die lästigen Schuppen auf dem Kopfe, sowie das Ausfallen der Haare nicht nur sofort beseitigt, es hat dasselbe hauptsächlich auch die außerordentliche Eigenschaft, die dünnen Seidenhärchen zu kräftigen und ihnen den gehörigen Stoff zum Wachsthum zuzuführen. Ich verkaufe dieses Wasser à Fl. 15 Groschen und zahle im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Adolf Heinrich,

Leipzig (Hohmanns Hof).

Nur mit meinem Namen versehene Flaschen schützen vor Täuschung.

Depôt für **Danzig** bei Herrn **Julius Sauer,** Coiffeur, Portechaisengasse.

Danksagung.

An Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Klasse.,

Berlin, Charlottenstr. 14.

Mein Kind bekam durch Ihre **elektromot. Zahn-Halsbänder** zu unserer Freude sofort Ruhe, es bekam hintereinander 3 Zähnchen und blieb von allen Anfällen verschont. Höchst erfreut darüber empfehle ich diese Bändchen à Stück 10 Sgr. allen Eltern für ihre am Zahnen leidenden Kinder.

Wilhelm Eckhardt in Röblitz bei Saalfeld, den 15. Juni 1872.

In Danzig nur echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

R. F. Daubitz'scher

Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Niederlage haben die Herren **Albert Neumann** u. **F. W. Grünert** in Danzig.

Westpreußische

Industrie-Lotterie

in Graudenz.

Die Ziehung findet in diesem Monat statt. Loose à 1 Rℓ. sind z. haben i. d. Expd. d. Ztg.

Middle-Park-Lotterie.

Loose à 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Militair-Examina.

Nach Schluß der Schulen neue Kurse zur Vorber. für **Fähnrichs-, Seecadetten-, Einjährig-Freiwilligen-Examen** (in bes. Kurs. auch Abends). **Reife für Prima.** Eintritt jeder Zeit. Gute Pension. Erfolge so sicher wie möglich. **E. Bormann,** Hauptmann a. D., Berlin, Schillstr. No. 19.

Postillon d'amour

Correspondenzblatt für Liebende, erscheint in Hamburg und enthält in jeder Nummer eine große Anzahl von höchst vortheilhaften

Heiraths-Offerten

für Damen und Herren, mit oder ohne Vermögen. Der Postillon d'amour ist sowohl durch jede Postanstalt, 1 Rℓ. pr. Quartal, zu beziehen, als direct, pr. verschlossenes Couvert, durch die Expedition

des Postillon d'amour in Hamburg.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich u. schmerzlos durch Dr. **Walbis** berühmtes **Odiot** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. 5 Sgr. Depot bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Zu einem französischen Unterrichts-Cursus möge sich ein Theilnehmer melden bei

Dr. Rudloff,

Kohlengasse 1, Ecke der Breitgasse.

Schreibe-Unterricht für

Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (125)

Fenchel-Malz-Honig.

Bestes Mittel gegen Katarrh Heiserkeit, Hals- und Brustleiden empfiehlt die Apotheke zum Engl. Wappen Breitgasse 97.

Engros-Läger von

Reismehl, Reiskleie

in allen Qualitäten, anerkannt billigstes Viehfutter. (3914)

Georg Reepen & Co., Bremen.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Löschmann,

(116) Kohlenmarkt 3.

Ein Rittergut, hart a. d. Chaussee, 1 Meile von Königsberg, 22 Hufen culm. vorzüglicher Boden in alter Kultur, 30 Jahre im Besitz, großes herrsch. Wohnhaus, Garten, sehr gute Wirthschaftsgebäude, alles Steindach, Milcherei, 45 Kühe, Hypothek nur Landschaft à 4½%, ist Familien-Verhältnisse wegen sofort mit der vollen Ernte bei 40,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Es ist eine der besten Wirthschaften, daher sehr zu empfehlen.

Robert Sydow, Königsberg i. Pr.

Ein Kruggrundstück

mit Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter No. 3908 durch die Expedition d. Ztg.

Ein Gut in Ostpr. 285 M. I. und II. Klasse, 2 schnitt. Wiesen, 17 M. Torf, schöner Einschnitt u. Invent., herrsch. Wohnhaus, gute Gebäude, ¼ M. von der Chaussee u. 1½ M. v. Bahnhof. Hypoth. in einem Posten a 5% fest, ist billig bei geringer Anzahlung schleunig zu verkaufen durch

J. C. Haberbecker in Elbing.

Ein Rittergut mit Vorwerk in Pommern, ¼ M. v. Chaussee, 2 M. b. z. Kreisstadt u. Bahn, 5044 M. groß incl. 350 M. 2 schnitt. Wiesen, 1200 M. Wald, 322 M. Torf, Brennerei, Ziegelei, stark. Einschnitt, über 2000 Sch. Aussaat, herrsch. Wohnhäuser u. Gebäude, schön. Invent., Hypoth. nur pommersch. Landschaft. Veri.-Werth 95,000 Rℓ. Waldwerth 30,000 Rℓ. Kaufpreis nur 130 Mille mit 40 Mille Anzahlung, wegen Uebernahme einer größeren Herrschaft schleunig und daher so billig zu verkaufen durch Agent **J. C. Haberbecker** in Elbing, Junkerstr. 6.

NB. Der Kaufgeldrest kann lange stehen bleiben.

---

50 halbenglische Lämmer, 8 Monat alt, zur Mast, **und 1 Original-Cotswold-Bock,** zur Zucht geeignet, stehen zum Verkauf in Neuoblusz per Kielau.

Thymian.

Eine eiserne Braupfanne

mit doppeltem Boden (zur Dampfheizung, 20 Hektoliter) ist zu verkaufen

Pfefferstadt No. 20.

Stellen-Gesuch.

August Bork aus Insel-Küche bei Mewe, verheirathet, der die Gärtnerei vollständig versteht, zugleich auch Zimmermann ist, sucht auf einem Gute Stellung.

Ein Schweizer,

der die Fabrikation von Butter und Käse gründlich erlernt und schon einige Jahre beim Fach, wünscht baldigst oder zum 1. October Stellung bei einer Herrschaft.

Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gef. Offerten bittet man bis den 15. September unter M. A. 20 poste restante Arnswalde einzusenden. (4027)

Ein tüchtiger Geschäftsmann wird von einer renommirten Lebensversicherungs-Gesellschaft zur Uebernahme der Verwaltung ihrer General-Agentur Danzig gesucht. Adressen sub N. A. 856 zu senden an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin. (3911)

Nachdem in der General-Versammlung am 21. v. M. die Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr 1871/72 mit

9% od. 18 Thlr. pr. 1 Actie

festgestellt und zur Vertheilung genehmigt wurde, auch inzwischen der Geschäftsabschluß von der Rechnungsrevisions-Commission durch Decharge-Ertheilung als richtig anerkannt worden ist, machen wir hiermit bekannt, daß die Auszahlung derselben und zwar:

bei unserer Fabrikkasse
und
bei der Marienburger Privat-Bank Herrn D. Martens in Marienburg

in vorgenannter Höhe

vom 15. d. Mts. ab

gegen Aushändigung der Dividendenscheine pro 1871/72 erfolgt.

Liessau, den 4. September 1872.

Aktienzucker-Fabrik Liessau.
Das Directorium.
G. Ziehm. C. Stobbe. Th. Tornier.

Actien-Zucker-Fabrik Liessau.

Vom 1. bis 15. October c. offeriren wir 1200 Centner Melasse à 40 Sgr. pr. Ctr. frei ab Bahnhof Dirschau.

Ueber die günstigen Erfolge als Viehfutter wird auf Befragen Herr Gutsbesitzer **Focking**, Dirschauerfelde, gerne Auskunft ertheilen.

Das Directorium.

An Ordre

sind pr. „**Richard Eichstädt**", Capitain **Heyer**, abgeladen von **C. E. Müller** in Middlesbro

59 Tons Coke,
50 „ „
30 „ Roheisen,
33,400 Chamottsteine

hier angekommen. Das Schiff ist löschfertig und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei

G. L. Hein.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Zu Michaeli cr. richte ich in meiner höheren Privat-Knaben-Schule noch eine Vorbereitungs-Klasse ein, in der in den Elementen des Lesens, Schreibens und Rechnens von einem bewährten Elementarlehrer unterrichtet werden soll. Anmeldungen nehme ich von jetzt ab in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr an.

Weiss,
Prediger
Catharinenhof No. 2.

Einsetzen künstl. Zähne, Reinigen, Plombiren, Zahnschmerzen heilt F. Pfeiffer, Heiligeistg. 109.

Mein Tanzunterricht

beginnt Montag, den 30. Sept. d. J. Abends 7½ Uhr im Saale des Gewerbehauses. Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung Vorstädtisch. Graben 14, Eingang Fleischerg.

E. Jachmann.

Ungarische
Weintrauben
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Wagner's Hôtel garni.

Berlin, Neue Friedrichsstraße 56, dicht neben der Börse,
empfiehlt gut eingerichtete Zimmer **zu billigen Preisen.** (3758)

Größtes Pianoforte-Magazin
der Provinz bei
Conrad Holder-Egger,
Graudenz,
Marienwerderstr. neben Hôtel z. schw. Adler.
Flügel, Concert- & Salon-Pianinos,
gerade, schräge und kreuzsaitige.
Nur aus erster Fabrik.
Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen.

Altar- und Synagogenlichte in Wachs und Stearin empfiehlt in allen Größen räumungshalber sehr billig
Franz Jantzen, Hundegasse 38.

Frankensteiner u. Sand-Weizen

in vollkörniger, schwerer Qualität offerirt zur Saat.

Rohrbeck-Karschwitz,
(Marienwerder.)

4000 Thlr. 1. Stelle à 5% auf 1 ländl. Besitz. Danz. Gerichsb. gesucht. Gef. Adr. unter 4452 i. d. Exped. d. Ztg.

Lehrlingsstelle

für Apotheke und Mineralwasseranstalt mit Gehalt von 50 Thlr. vacant bei

Engelhard in Graudenz.

Zur Ertheilung

von **Vorbereitungs- und Nachhilfe-Unterricht** erbietet sich

Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.

Zur Säcularfeier in Marienburg.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Unsere Nordostmark.

Erinnerungen und Betrachtungen

bei Gelegenheit
der
hundertjährigen Jubelfeier
der
Wiedervereinigung Westpreußens mit Deutschland
von
F. A. Th. Kreyssig.

10 Bogen 8°. eleg. broschirt. Preis 18 Sgr.

Auswärtige Aufträge bei Einsendung des Betrages franco gegen franco.

A. W. Kafemann, Danzig.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Die Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager feinster kreuzsaitiger **Concert-, Salon- und Stutzflügel** aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes nach vollkommenster Construction und hocheleganter Ausstattung.

Desgleichen ihre **Pianinos** in großer, halbhoher und kleiner Form, über deren Güte und Vollkommenheit ich mich von allen Anpreisungen fern halte, da der Werth derselben und die Solidität bereits in den weitesten Kreisen bekannt ist.

Die Johann Hoff'schen
Glashüttenwerke
zu Neufriedrichsthal

zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren, die Spitze zu bieten. (2496)

Die Baugewerkschule zu Höxter an der Weser

(Station der westfälischen Eisenbahn)

beginnt Anfang November ihren Winter- und **Anfang Mai** ihren Sommer-Cursus, denen jedes Mal ein 2wöchentlicher Vorunterricht vorausgeht.

Die Anstalt besteht aus 3 Classen mit einer Repetitionsklasse; **sie ist eine höhere Fachschule** zur Ausbildung **der Bauhandwerker als Baugewerksmeister,** so daß die Baueleven nach Absolvirung der oberen Classe und Ablegung der Meisterprüfung, ihrer **praktischen Berufsthätigkeit vollständig gewachsen und selbstständig** in der bürgerlichen Baukunst großer Städte und auf dem Lande, als tüchtige **Baugewerksmeister** aufzutreten im Stande sind. — **Programme** werden auf Wunsch **portofrei** zugesandt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse ꝛc. **an den Unterzeichneten franco einzusenden.**

Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. pro Semester 35 Thaler.

Möllinger,
Director der Baugewerkschule.

Wichtig für Alle, die ihr Sprachorgan anstrengen!

Meine Frau litt seit langer Zeit an Brust-Catarrh, verbunden mit schmerzhaftem Husten und Anschwellung des Kehlkopfes, wozu noch eine vollständige Heiserkeit trat. Auf Zureden des Herrn Kaufmann Gustav Günther hier nahm ich eine Flasche **L. W. Egers**'schen Fenchelhonig-Extrakt und schon in einigen Tagen, noch ehe sie dieselbe nach Anweisung verbraucht, war meine Frau so vollkommen hergestellt, daß sie nicht allein frei von allen Schmerzen war, sondern auch wieder im vollen Besitz ihrer Stimme als Sängerin. Herzlichen Dank dafür!

Leipzig, den 19. März 1872. **F. Doering,** Schauspieler.

Bei schweren oder veralteten Uebeln ist der **L. W. Egers**'sche Fenchelhonig-Extract, **erwärmt** genommen, von besonders günstiger Wirkung. Dies zur Beachtung und ferner, daß derselbe echt zu haben ist nur bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Herm. Gronau,** Altst. Graben 69, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48 in Danzig; bei **M. R. Schultz** in Marienburg; bei **B. Wiebe** in Dt. Eylau; bei **J. W. Frost** in Mewe; bei **W. v. Broen** in Culm; bei **H. Wisniewski** in Marienwerder; bei **R. H. Otto** in Christburg.

10,000 bis 20,000 Thlr. sind gegen 5% Zinsen auf sichere Hypotheken zur 1. Stelle zu begeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 4376.

Wirthschafts-Inspektoren u. Eleven, Commis fürs Material-Geschäft ꝛc. sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Aug. Froese,** Frauengasse 18. (4277)



Eine Dampfmahlmühle von 8 Pferdekraft, mit vollständigem Zubehör und guten Baulichkeiten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Selbige würde sich auch leicht zu einer Schneidemühle einrichten lassen. Näheres erfahren Interessenten im Comtoir Vorstädt. Graben 44 b.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches mehrere Jahre eine Stellung zur Stütze der Hausfrau in einem größeren Hause eingenommen, wünscht eine ähnliche zum Oktober cr. Adressen unter 4393 in der Expediton.

Ein tüchtiger
Correspondent,

der auch die Buchführung versteht, wird für ein Speditionshaus in Warschau gesucht. Offerten unter 4392 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, wünscht, um Erfahrungen in der Landwirthschaft zu sammeln, auf einem Gute gegen anständige Pension Aufnahme im Familienkreise, aber unbeschränkt zu sein; weiteres mündlich. Offerten sub C. 169 erbeten in **August Froese's Annoncen-Expedition in Danzig.** (4276)

Ein zweiter Inspector,

der über seine Führung und Leistung gute Zeugnisse beibringen kann, findet von sogleich oder vom 1. October a. c. eine Stelle auf dem Gute Lappin per Löblau bei Danzig.

Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Oberinspector **Preuß** daselbst.

---

1 verheir. Wirthschafter

sucht eine Stelle als Wirthschafter oder auch als Inspector. Adressen erbittet man unter No. 4466 in der Expedition d. Ztg.

Zur Säkularfeier

werden noch einige Bestellungen zum Damenfrisiren für Marienburg entgegen genommen.

Julius Sauer, Coiffeur,
7 & 8. Portechaisengasse 7 & 8.

Zur Säcularfeier!

Ein Billet zur Tribüne am Schloß pro 12. und 13. ist zu verkaufen Breitg. 117.

Säkularfeier in Marienburg.

Billete, sowie Festschleifen sind für diejenigen Herren, welche sich zeitig meldeten, zu haben bei dem Schriftführer Herrn Rindfleisch, Milchkannengasse 22 u. zwar bis Mittwoch Abend.

Der Vorstand des Handlungs-Gehilfen-Vereins zu Danzig.

Ein anständig ausgestattetes Quartier, bestehend aus 2 Stuben, ist für die Zeit der Säcularfeier in Marienburg an eine Herrschaft zu vergeben. Gefällige Anfragen werden poste restante Litt. P. R. 172 Marienburg erbeten.

Marienburg.

Ich empfehle die 2 großen zum Einfahren eingerichteten Zimmerplätze der Hrn. Schwertfeger und Braunschweig.

(4397) **W. Gehrmann.**

Ein trockener gewölbter Keller ist zu vermiethen
Langenmarkt No. 21.

Circus Salamonsky.

Heute Mittwoch, den 11. Septbr.,
Abends 7½ Uhr:

Große Vorstellung.

Viertes Auftreten des Mr. Cleo, genannt: Der fliegende Mann.

Mittel gegen Vorbauten.

Wo die Polizei nicht helfen kann, muß das Publikum sich selber zu helfen suchen. Auf hartnäckige Vorbauten- und Beischlagbesitzer in der Langgasse ließe sich z. B. dadurch ein sehr heilsamer Druck ausüben, daß das kaufende Publikum die betreffenden Häuser miede.

Bitte um Nachrichten über vom Blitz getroffene Bäume.

In einer Abhandlung über Blitzschläge in Bäume, (Schriften der physikalisch-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. 1871) habe ich gezeigt, daß die meisten Fragen über das Verhältniß des Blitzes zu Bäumen noch nicht gelöst sind und auch ohne das Zusammenwirken sehr zahlreicher über ein größeres Gebiet vertheilter Beobachter nicht gelöst werden können. Um die Zahl der Blitzschläge in Bäume im jährlichen Mittel für unsere Gegenden, die Procente, in welchen die einzelnen Baumarten getroffen werden, zu ermitteln; ferner um herauszubringen, ob etwa gewisse Bäume ganz vom Blitz verschont bleiben, ob die Bäume in Flußthälern und in feuchten, niedrigen Gegenden häufiger vom Blitz heimgesucht werden, als solche trockener, von Gewässern ferner Landstrecken; welche Form von Beschädigung bei den einzelnen Baumarten am häufigsten ist, oder ob einzelnen Baumarten eine oder die andere Beschädigungsweise besonders eigenthümlich ist u. s. w. — zur Beantwortung aller dieser Fragen würde es sehr wünschenswerth sein, daß etwa drei Jahre hindurch genaue Beobachtungen über Blitzschläge in Bäume für unsere Provinz Preußen, die 1178 Quadratmeilen umfaßt, gemacht werden. Ich erlaube mir daher alle, die Gelegenheit haben Blitzschläge auf Bäume zu beobachten, recht sehr um gütige Mitwirkung in dieser Angelegenheit zu bitten und sie zu ersuchen mir in nicht freigemachten Briefen in Bezug auf etwaige, in ihrer Nähe vorkommende Blitzschläge in Bäume gütigst folgende, nicht schwierige Fragen zu beantworten:

1. **Welcher Art gehört der getroffene Baum an?** Bei Pappeln, Weiden, Birken, Ahorn, Eichen, bitte ich recht sehr um ein halbes Dutzend gut ausgebildeter Blätter.
2. **Wie hoch ist der getroffene Baum, wie dick 1 Meter über dem Boden?**
3. **Wo steht der getroffene Baum?** Steht er an einem Wege, am Flußufer, auf einer Höhe, im Thal, im dichten Bestande, am Waldrande? Ist er kleiner als die umstehenden Bäume, oder überragt er dieselben? Die Herren Forstbeamten bitte ich recht sehr um Angabe des Reviers und Jagens.
4. **Wann ist der Baum vom Blitz getroffen?**
5. **In welcher Weise ist er beschädigt?**
6. **Hat der Blitz den Baum entzündet?** Seit der Abfassung der übersandten kleinen Arbeit habe ich sichere Nachrichten über einige vom Blitz entzündete Bäume erhalten. Alle waren hohl und es scheinen bei uns nur hohle Bäume, die ein trockenes, zunderartiges, faules Holz haben, entzündet zu werden. Ich bitte auf diese Punkte bei Entzündung besonders zu achten.

Alle Angaben über Blitzschläge in Bäume aus der Vergangenheit, wenn die gestellten Fragen auch nicht mehr vollständig nach allen Seiten beantwortet werden können, werden dennoch sehr willkommen sein, sobald die Angaben mit völliger Sicherheit gemacht werden können. In einzelnen Fällen, bei besonders auffallenden Blitzschlägen z. B. wenn eine Birke in daubenartige Stücke bei völliger Entrindung zerklüftet sein sollte, bitte ich recht sehr mich sofort davon in Kenntniß zu setzen, damit ich eine persönliche Untersuchung vorzunehmen im Stande bin.

Königsberg i. Pr., 1. Septbr. 1872.

Robert Caspary,
Professor der Botanik und Director des Königl. botanischen Gartens.

Dem, zu errichtenden Standbild,
Friedrich dem Großen und Einzigen.

Zum hundertjährigen Feste der Wiedervereinigung Westpreußen mit dem Mutterlande **zu Marienburg.**

Man baute Dich von Stein und Erz
Recht viele Monumente,
Du bautest Dir im deutschen Herz
Ein Denkmal ohne Ende.
Dich trug zum Sternenthron und Licht
Dein Sonnenaar, vergiß uns nicht.

Vom Ostseestrande, aus des Landes Westen,
Bring ich dem Könige, dem größten, besten,
Dem großen Friedrich, meinen Dankesgruß,
Daß Er vor hundert Jahren unsre Marken
Vereinte mit den andern großen Staaten
Und stillte unsern Thränenguß.

Daß Er nicht mehr ließ unsre grüne Auen,
Von Blut und Thränen, so wie sonst betauen,
Ließ Freude-Rosenketten ziehn
Im Schatten unsrer deutschen Eichenforst,
Wohn Freiheit, denn es muß dem Adlerhorste
Der Zwietracht grause Hyder fliehn.

Jetzt grüne dauernd uns die Friedenspalme,
Durch Gott hat golden unsre Aehrenhalme
Der Siegeskaiser reich geschmückt.
Daß Wohlstand allen Deutschen stets belebe,
Im kühnen Flug ihr Geist zum Himmel strebe
Von finstern Mächten nicht gedrückt.

Dein Bild laß uns den innern Werth erkennen,
Daß wir wie Du für Recht und Wahrheit
brennen,
In Tapferkeit den Vätern treu.
Dein Bild zeig uns durch Pflegung holder Musen,
Bleibt Sittenreinheit stets in unsern Busen,
Ein Selbstgefühl erhält uns frei.

Daß, so wie Du, die Fürsten deutsche Väter,
Des Volkes Schirm und keine Uebertreter
Der heiligsten Gesetze sind.
Wie Du, dem dürftigsten die volle Rechte,
Gerechtigkeit dem Bürger und dem Knechte
In Wahrheit gabst, Gestreng und Lind.

Germania, für Freiheit Recht und Ehre
Hob großer Friedrich oft die blanke Wehre
Zu Deiner Rettung kühn empor.
Und was vor Ihm von Deutschland war
verloren,
Das hat sein Siegesenkel jetzt erkohren,
Gebaut auf den Vogesen deutsches Thor.

Und mögen wechseln Sitte, Jahr und Zeiten,
Die Enkel werden wie die Väter streiten
Wenn Schmach und Fesseln sie bedräun.
Dem einz'gen großen Feiedrich nachzustreben,
Soll er bei uns, dem ganzen deutschen Leben
Ein Vorbild echter Tugend sein.

Die Sänger mögen ganz nach seinen Weisen
Das Edle nur, das Anerkannte preisen,
Sein Bild mahn' sie vor Schmeichelei.
Der Dichter soll mit seiner Laute schlagen
Des Menschen Innerstes Gefühl bewegen,
Sein Flug sei kräftig, kühn und frei.

Du warst der deutsch'ste Mann vor hundert
Jahren,
Die Wacht am Rhein, wenn westliche Barbaren
Sich stürzten auf das deutsche Land.
Vom Fels zum Meer, an nordischen Gestaden,
Und wo in Fluthen laue Weste baden,
Bist Du als größter Fürst bekannt.

Geeint durch Sprache, Biederkeit und Sitte
Ist jetzt der Pallast mit der ärmsten Hütte,
Der Deutsche mit dem deutschen Freund.
Germania, auf Deinem Göttersitze,
Groß durch dich selbst, verspottest Du die Blitze
Der Feinde, denn Du bist geeint.

Bescheiden wie die Frühlingslüfte kosen,
Rein wie der Thau im Kelche junger Rosen
Sei Deutschlands Töchter holder Sinn.
Der Genius der Häuslichkeit und Treue
Entfalte seine Schwingen wie die Bläue
Des Himmels über alle hin.

So stehe, Denkmal, zu den fernsten Tagen
Dem Felsen gleich, an den die Wogen schlagen
Im Wirbelstrom der Zeit mit Macht.
Germania und ihre Töchter trennen
Sich nie, der Wacht am Rhein, dem Land
der Brennen,
Vom Fels zum Meer herrscht gute Wacht.

Wensorra, Schüddelkau.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.